

Gedanken über den Krieg

Autor(en): **Loncar, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **22 (1919-1920)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-750128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

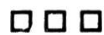
dass wir es geistig und moralisch heben. An uns ist diese Aufgabe, in erster Linie in städtischen und industriellen Gegenden, mit zwingender Notwendigkeit aufs neue gestellt. Ein zeitgemäßer Versuch zu ihrer Lösung wird die obligatorische Fortbildungsschule der schulentlassenen Jugend sein.

Den Himmel auf Erden dürfen wir uns zwar von der Fortbildungsschule auch nicht versprechen, aber sie würde Begriffe ins Volk hineinbringen, die zu seiner körperlichen und geistigen Gesundung und Erneuerung beitragen müssten.

Einiges würde wieder auf den Weg fallen, einiges auf steinigem Boden, einiges unter die Dornen, einiges aber auf gut Land und das würde Frucht tragen, wieder dreißigfältig, sechzigfältig, hundertfältig.

LENGNAU bei BIEL

H. ZURLINDEN



GEDANKEN ÜBER DEN KRIEG

„Krieg wird immer sein.“ Was hieltet ihr von Einem, der euch sagte: „Es wird niemals anders werden, als dass die Wölfe den Schafen nachstellen und sie fressen werden“, und der euch dies sagte, wäre ein Wolf? Ich denke, ihr dürft ihm zutrauen, dass er sich kennt und dass er die Schafe kennt und dass er durchaus recht hat — als Wolf.

Und was hieltet ihr von Einem, der euch sagte: „Es wird immer so sein, dass die Wölfe den Schafen nachstellen und sie fressen werden“, und der euch dies sagte, wäre ein Schaf? Ich denke, ihr werdet ihm zutrauen müssen, dass er recht hat, nur allzu sehr recht hat — als Schaf.

Und was wäre von einem Menschen zu denken, der da fest und steif behauptet: „Krieg wird immer sein!“? Nun, ich denke, ihr müßtet ihn euch daraufhin anschauen, ob er ein Wolf ist oder ein Schaf. Und wäre er eines von diesen beiden, so widerstreitet ihm durchaus nicht, es wäre das Dümme von der Welt. Aber dies eine dürft ihr ihm sagen: „Es gibt gottlob denn doch noch stärkere Tiere als Wölfe, und es gibt gottlob denn doch noch klügere Tiere als Schafe, und *das*, ja *das* ist es, worauf wir alle Entscheidung zu stellen gesonnen sind!“

ZÜRICH

HEINRICH LONCAR

